

# Sprachentwicklung - Mehrsprachigkeit

## Sprachförderung, Mehrsprachigkeit

---

190414 Entwicklungspsychologie im Spannungsfeld unterschiedlicher Begabungen

Alexander Ölzant, 9301547

# Sprachentwicklung - Mehrsprachigkeit

## Einleitung

---

Roman Jakobson “Sprachen unterscheiden sich nicht in dem, was sie ausdrücken können, sondern in dem, was sie ausdrücken müssen”  
“Les langues diffèrent essentiellement par ce qu’elles doivent exprimer, et non par ce qu’elles peuvent exprimer”

## Sprachentwicklung Allgemein

---

### Voraussetzungen

- gattungsspezifische Sprachlernfähigkeit
- Input von aussen?
- ontogenetische Reife (ab 12 Monaten)
- physische Reife (Larynx (Kehlkopf) ...)

## gattungsspezifische Sprachlernfähigkeit

- vermutlich altersunabhängig
- perzeptorische Fähigkeiten verschieben sich aber je nach Input ab etwa 0;7 (0 Jahre, 7 Monate) bis 1 Jahr
- Schallwahrnehmung: kategoriell, kontinuierlich; Geräusche

Alter	Sprachäußerungen	Sprachverständnis	Fremdsprachenrelevanz
Neugeborenes	schreit	nicht prüfbar	<i>Perzeption von Phomenen</i>
bis 0;6	gurren, juchzen, quetschen, lallen; erste Kehllaute, Konsonantenverbindungen	nicht prüfbar	
bis 0;10	erste Silben: ba, be; Silbenverdopplungen	Kind sucht Gegenstände bei Benennung	
bis 1;0	Lallmonologe aus verschiedenen Silben, erste unterscheidbare Wörter	Kind reagiert auf seinen Namen und einfachste	

Alter	Sprachäußerungen	Sprachverständnis
bis 1;6	Einwortsätze, erste Fragen, Antworten	Verständnis von Aufforderungen und Fragen
bis 2;0	20 - 50 Wörter, inkl. Verben und Adjektiva, einfache Sätze, erste Fragen (Satzmelodie)	passiver > aktiver Wortschatz
bis 2;6	Erweiterung des Wortschatzers, Flexionen, Partizipien, Fragewörter, deutlichere Aussprache, aber Schwierigkeiten mit Anlautverbindungen (kl, pl ...)	versteht fast alles

Alter	Sprachäußerungen	Sprachverständnis
bis 3;0	Schwierigkeiten mit 3 Anlauten (Pflaume, ...), sicherere Verwendung von Pronomina, , Präpositionen, Hilfsverben der Vergangenheit, Fragesätze durch Umbildungen (Hast du geschlafen?)	Schwierigkeiten bei Gegensätzen, Komparativen, ...
bis 3;6	Schwierigkeiten mit einigen wenigen Lauten (sch, pfl...), weiteres Anwachsen des Wortschatzes, Nebensätze mit korrekter Satzstellung, viele Fragen	Kind kann je nach Erfahrungen alles verstehen
4;0 - 6;0	fließende Sprache, komplexe Sätze, Nacherzählungen, variierender Ausdruck von Gedankengängen, Zahlen bis 10, abstrakte Begriffe, eigener Name ...	gefühlsmäßige Beherrschung der Erstsprache

## Biologische Grundlagen der Sprachfähigkeit

---

- nativistisch (Chomsky): jede nicht dem Input entnommene Fähigkeit wird als angeboren betrachtet
- Fähigkeiten zur Lautunterscheidung (Phonologie) bei vielen Gattungen  
Chinchillas (Kuhl/Miller 1978), Rhesusaffen (Kuhl 1978)
- Selektion unwahrscheinlich, da die Entwicklung der menschlichen Sprachfähigkeit kaum von einer vorhandenen Sprache abhängen kann

...

## Biologische Grundlagen (Fortsetzung)

---

...

- Perzeption vs Produktion
- Perzeption und Typologie: erhöhte Sensibilität des menschlichen auditiven Systems, daher geringe Zahl tatsächlich verwendeter Phoneme

## Hörmodi

---

### Geräusche

- Lautstärke, Tonhöhe
- Grad der Nasalität und Lippenspannung
- Stimmhaftigkeit
  - Spiranten: *rise, rice*
  - Verschlüsse: *ride, right*

# Sprachentwicklung - Mehrsprachigkeit

## kontinuierlicher Hörmodus

---

- Unterscheidung sehr geringer geräuschlicher Abstufungen
- genaue Unterscheidung von Geräuschen
- zu träge für Sprachwahrnehmung

## kategorieller Hörmodus

---

### sprachliches Hören

- Entweder-Oder-Entscheidungen  
(stimmhaft oder nicht-stimmhaft,  
nasal oder nicht-nasal,  
gerundet oder nicht-gerundet ...)
- Ausprägung des Merkmals unerheblich -  
je nach Sprache (aber auch von Person zu Person) unterschiedlich

...

## kategorieller Hörmodus (Fortsetzung)

---

...

- bei L1-SprecherInnen durchaus beobachtbare Abweichungen
- Beobachtung des natürlichen Sprachverhaltens
- Nachweis: elektronische Verfahren (z. B. experimentelle Feststellung der Wahrnehmung in der zeitlichen Abfolge von Stimmhaftigkeit und Verschlusslösung bei *ba/pa*)

## Entwicklung der L1-Schallperzeption

---

- Klein(st)kinder: von Geburt an Unterscheidungsfähigkeit für alle Phonemen, später Zurückbildung für L1
- Erwachsene: geringe, aber vorhandene persönliche Unterschiede  
→ relative Kategorialität
- Entwicklung: Veränderung der Fähigkeiten auf Zielsprache hin (viele Jahre)

## L1-Mehrsprachigkeit

---

mehrere Erstsprachen, die gleichzeitig erworben werden

- Rückschluss von Produktion → Perzeption wie bei einer einzigen L1
- kein Transfer wie L2
- nach Wode keine detaillierten Studien

# Sprachentwicklung - Mehrsprachigkeit

## L2-Mehrsprachigkeit

---

L2, L3 == Sprachen, die nach der Erstsprache erworben werden

- weniger gut untersucht als L1, hauptsächlich Stimmhaftigkeit, /r/, /l/
- Kategoriengrenzen oft in beide Richtungen verschoben, wenn L2 mehr gesprochen/gehört wird (MigrantInnen: Herausbildung einer Sprachgemeinschaft mit modifizierter L2)
- Problem: Forschung weitgehend auf SprecherInnen mit nicht zielgerechter Aussprache beschränkt, da sie leichter zu finden sind als solche mit guter L2/L3/...-Beherrschung

## kritische Sprachlernspanne

---

Theorie: bis zu einem bestimmten Alter biologische Veränderungen

- nach Abschluss erschwerter Fremdspracherwerb
- Long (1990): 6 Jahre
- Lenneberg (1967): Pubertät
- Krashen (1973): Lateralisierung mit 5 Jahren

## kritische Sprachlernspanne - Gegenargumente

---

aber:

- oben erwähnte Abstumpfung der Unterscheidungsgrenzen bei 0;7 J
- Gegenexperiment: je nach Intervall zwischen L1-ununterscheidbaren Stimuli können auch Erwachsene diese unterscheiden
- offenbar doch keine biologischen Veränderungen, sondern kognitives Phänomen (Speicherung/Abruf)

## Prinzipien der Sprachbetrachtung

---

nach Els Oksaar vier Prinzipien:

1. Kulturalität
2. Ganzheit
3. Dynamik und Variation
4. Heterogenität und Individualität

## 1. Prinzip der Kulturalität

---

- Kulturbegriffe
- kognitive Anthropologie: Denkkategorien
- neuere Kulturanthr.: Gesamtheit des Verhaltens
- Sapir/Soffiatti (1995): “ways of a people”,  
“Culture may be defined as *what* a society does and thinks.  
Language is a particular *how* of thought”
- auf Sprache zentrierte Sichtweise (Sprachkultur)

## 2. Prinzip der Ganzheit und des Teilganzen

---

Jakobson (1974): sieht Beschränkung auf den Satz in der Linguistik als unzureichend

- Äusserungen und Rede (discourse)
- Isolation SprecherIn HörerIn, soziokult. Kontext
- Mehrdeutigkeiten nur durch Kontext/non-verbale Kommunikation erschließbar
- Isolierung/Bevorzugung verbaler Elemente bei der Untersuchung der gesprochenen Sprache

## 3. Dynamik und Variation

---

- Veränderung (Wortschatz, Grammatik)
- auch durch Idiolekt (Repertoire) der SprecherInnen bestimmt, das sich mit Fremdsprachenerwerb, lokalen Unterschieden verändert/erweitert
- Subkode: „du da gehen“, neologismen (Lufthansadeutsch, *haben Sie ihr Ticket gecheckt?*, Fachausdrücke in Wissenschaft und Technik)
- Anrede (du, Sie, Ihr; You; schwedisch)
- persönliche Kreativität

## 4. Heterogenität und Individualität

---

- alle Gruppen sind heterogen
- reale HörerInnen/SprecherInnen haben Gemeinsamkeiten/Differenzen
- indiv. Spracherwerbsprozess
- psycholinguistische Struktur des Spracherwerbs

## Sapir-Whorf-Hypothese

---

Sprachliche Eigenheiten (Grammatik, ...) beeinflussen Denkstrukturen

- siehe Zitat Jakobson
- andere Sicht
- auch: Theorie der linguistischen Relativität
- Hamann, Fichte, Vico (it.), W. v. Humboldt, ...

## Sprachförderung

---

normalerweise automatischer Spracherwerb

- aufmerksam zuzuhören
- Kommunikation offen und interessant gestalten
- Gebrauch von Mimik und Gestik
- Blickkontakt → Lippen- und Mundposition
- „Selbstgespräche“, Beschreibungen

...

## Sprachförderung (Fortsetzung)

---

...

- anspruchsvolle Sprache
- bei Äußerungen mit Sprachstörungen:  
positiv auf den Inhalt, nicht negativ auf die Form eingehen
- Förderung des Gesprächs
- „Verbündete“ suchen

## Förderung der natürlichen Zweisprachigkeit

---

- simultaner Spracherwerb durchaus empfehlenswert
- funktionale Trennung der SprecherInnen
- auch sukzessiver Fremdsprachenerwerb durch natürlichen Spracherwerb in der Kindheit/Jugend meist einfacher
- Abhängigkeit des Prestige der Erstsprache vom Umfeld (caveat Sprechverweigerung/Abwehrhaltung)